

Die Türe

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil**

Band (Jahr): **8 (1940)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-563288>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Menschenrecht

Blätter zur Aufklärung gegen Aechtung und Vorurteil
(Vormals „Schweiz. Fr.-Banner“)

Die Türe

Von Sagitta.

I.

Durch diese Tür bist Du hinausgegangen
An jenem Abend —

hier durch diese Tür.

Und anders nicht als viele Male schon
Hast Du die Lippen mir zum Kuß geboten,
Hat mich Dein Arm noch einmal schnell umfassen,
Und lächelte Dein Mund und sprach: „Auf Morgen!“

Und anders nicht als viele Male schon
Ein wenig traurig, aber doch beseligt
In Deiner Liebe, dieser warmen Liebe,
Ging ich zurück an meine stille Arbeit
Und sagte lächelnd zu mir selbst: „Auf Morgen?
Wie bald schon — ach, und wie so lange noch!“ ...

Durch diese Tür bist Du hinausgegangen.

II.

Durch diese Tür bist Du hinausgegangen,
Und seit sie hinter Dir sich lautlos schloß,
Sah ich und hörte ich nichts mehr von Dir.
Ich suchte nicht — wo sollte ich Dich suchen?
Ich weinte nicht — ich kann um Dich nicht weinen.
Ich lebte, weil ich weiterleben mußte,
Und — wartete, von einem Tag zum andern.

Ich wartete. Wie ich bis heute warte.

Denn als der nächste Tag Dich mir nicht brachte,
Ein anderer kam und ohne Dich verging,
Da wußte ich:

Jetzt kam, was kommen mußte!
Nicht hat Dich Krankheit an Dein Bett gefesselt,
Kein Tod geraubt Dich in ein fernes Land —
Du gingst dorthin, von wo Du zu mir kamst:
Dein Abgrund hat Dich wieder eingeschlungen,
Der Schlamm der Tage, der Dich zu mir hob,
Die Heimatsehnsucht nach dem Schmutz der Gosse

